

## Zwölf Monate, zwölf Namen

# Der Gewichtheber Yossef Romano



Bis Dezember erinnert das Jüdische Museum München mit Partnerorganisationen jeden Monat an einem anderen Ort an die Opfer des Olympia-Attentats von 1972. Im Juni steht der Gewichtheber Yossef Romano im Mittelpunkt. Er verletzte sich während der Spiele und ging an Krücken, als die israelischen Athleten überfallen wurden. Den Versuch, einem Terroristen eine Waffe zu entreißen, bezahlte er mit seinem Leben. Ihm und seinen drei Kollegen zu Ehren wird am 19. Juni in Eichenau ein Gedächtnisturnier ausgerichtet.

Yossef Romano kam am 15. April 1940 in Bengasi zur Welt. Libyen war damals eine italienische Kolonie. 1946 flohen seine Eltern mit ihren zwölf Kindern vor antisemitischen Ausschreitungen erst in das damalige Palästina, später übersiedelten sie nach Israel. In Herzliya, einer Stadt am Mittelmeer, ging der junge Mann zur Schule und absolvierte eine Lehre als Raumaussalter. Am 30. September 1964 heirateten er und seine Frau Ilana:

Romanos Gewichthebertalent wurde zufällig entdeckt, als der 20-Jährige am Strand einen Freund in die Luft stemmte. In den 1960er-Jahren dominierte er die israelischen Meisterschaften im Leicht- und Mittelgewicht. Beim Klub Hapoel Tel Aviv war er als aktiver Sportler und Trainer tätig. Je nach Quelle wurde er neun- oder zehnmal hintereinander israelischer Meister im Leicht- und Mittelgewicht. 1967 nahm der Vater von drei Töchtern am Sechstagekrieg teil.

### Unglücklicher Auftakt

Bevor er er sein Können bei den olympischen Wettkämpfen in München beweisen konnte, zog sich Romano bei der zum letzten Mal ausgetragenen Disziplin des „Drückens“ einen Sehnenriss im Knie zu. Diese Verletzung hinderte ihn daran, zu den beiden übrigen Disziplinen, dem Reißen und Stoßen, anzutreten. Er beabsichtigte deshalb, am 6. September nach Israel zurückzureisen, um die havarierte Patellasehne in seiner Heimat operieren zu lassen.

### Mutige Gegenwehr

Dazu sollte es nicht kommen. In den frühen Morgenstunden des 5. September 1972 drangen palästinensische Terroristen der Organisation Schwarzer September in das Quartier der israelischen Mannschaft ein. Sie nahmen mehrere Sportler als Geiseln und ließen sich vom Trainer Mosche Weinberg zu einem der Apartments führen, in dem weitere israelische Athleten, darunter Romano, untergebracht waren. Der nach einem Handgehemme bereits im Gesicht verletzte Weinberg griff unterwegs nach einer der Waffen der Terroristen, die sofort reagierte und ihn erschoss. Yossef Romano, der auf Krücken aus seinem Zimmer gehumpelt war, versuchte kurz darauf seinerseits, sich der AK-47 des ihm nächststehenden Geiselnähmers zu bemächtigen. Einer der anderen Terroristen gab einen Schuss auf ihn ab, Romano brach daraufhin schwer verletzt zusammen. Die Geiselnahmer weigerten sich, einem Arzt Zutritt zu gewähren, der ihm hätte helfen können. Romano verblutete innerhalb von zwei Stunden vor den Augen seiner Kameraden. Sein Leichnam blieb den ganzen Tag in dem Raum liegen, in dem die Geiseln gefangen gehalten wurden.

### Aufarbeitung

Josef Romano wurde in Israel beigesetzt. Seine Ehefrau Ilana Romano war gemeinsam mit Ankie

Spitzer, der Witwe des Fechttrainers André Spitzer, treibende Kraft bei der Errichtung einer Gedenkstätte für die Opfer des Olympia-Attentats im September 2017. Sie forderten in den folgenden Jahren volle Akteneinsicht, um zu beweisen, dass die Terroristen weitere Geiseln misshandelt hätten: „Sie haben immer behauptet, dass sie nicht als Mörder nach München kamen, sondern mit dem Überfall nur gefangene Palästinenser befreien wollten“, äußerte sich Ankie Spitzer. „Sie kamen aber, um Menschen zu verletzen. Sie kamen, um zu töten.“<sup>(1)</sup>

### Gedächtnisturnier

Yossef Romano und seinen Kollegen David Mark Berger, Ze'ev Friedman und dem Kampfrichter Yakov Springer Kampfrichter zu Ehren wird der Eichenauer Sportverein am 19. Juni gemeinsam mit dem Historischen Verein für die Stadt und den Landkreis Fürstentfeldbruck ein Gedächtnisturnier im Gewichtheben ausgerichtet. In der Friesenhalle in Eichenau befindet sich noch heute ein Trainingsraum mit Originalgeräten, der 1972 als Olympiastützpunkt für die Gewichtheber eingerichtet wurde.



Friesenhalle in Eichenau, 1972 Olympiastützpunkt der Gewichtheber. Foto: Daniel Schwarz



Yossef Romano mit seiner ältesten Tochter Oshrat, 1968.

Foto: Ilana Romano

### Regionale Erinnerungskultur

Ereignisse werden mit Orten verbunden, die dadurch eine traurige Berühmtheit erlangen. Wie geht man damit um? Mit aktivem Erinnern und Gedenken. Im Landkreis Fürstentfeldbruck finden seit 1997 jeweils am 5. September Gedenkveranstaltungen zum Olympiaattentat statt, 1999 wurde am Hauptort des Fliegerhorstes Fürstentfeldbruck eine Gedenkstätte für die Opfer des Olympia-Attentats von 1972 übergeben. Der Anstoß zu diesen Aktivitäten kam aus der Zivilgesellschaft, er führte zu einem Dialog mit Zeitzeugen, Überlebenden und Angehörige der Verstorbenen.

In der Broschüre „5. September 1972. Das Ende der Heiteren Spiele von München“ kommen auch Mitglieder der damaligen israelischen Olympiamannschaft zu Wort. Die Autorin, die Historikerin Dr. Angelika Schuster-Fox, verweist außerdem auf die Aufklärungsarbeit der Hinterbliebenen. Die Publikation kann kostenlos heruntergeladen werden:

[ira-ffb.de/fileadmin/user\\_upload/ira-ffb/pdf/BL/BL\\_Olympiaattentat.pdf](http://ira-ffb.de/fileadmin/user_upload/ira-ffb/pdf/BL/BL_Olympiaattentat.pdf)

unk

### Erinnerungsprojekt „Zwölf Monate – Zwölf Namen“, 50 Jahre Olympia-Attentat München, Januar bis Dezember 2022

Zum 50. Jubiläum der Olympischen Spiele in München wird 2022 ganzjährig an das Olympia-Attentat vom 5. bis 6. September 1972 erinnert. Damit soll gewährleistet werden, dass – neben den geplanten Gedenkveranstaltungen im September 2022 – die Ereignisse um den Anschlag und deren Opfer ganzjährig präsent bleiben. Jeden Monat steht dabei ein Opfer im Mittelpunkt des Gedenkens. Die Reihenfolge orientiert sich alphabetisch an den Nachnamen. Geplant sind Interventionen im öffentlichen Raum: von Animationen, die den ganzen Monat über zu sehen sein werden bis hin zu eintägigen Aktionen. Konzipiert und koordiniert wird das Projekt vom Jüdischen Museum München in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum München und dem Generalkonsulat des Staates Israel. Die Umsetzung erfolgt mit Kooperationspartner\*innen aus Politik und Gesellschaft, mit Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie anderen Interessierten. Das Jüdische Museum München begleitet das Erinnerungsprojekt auf seinem Blog und auf seinen Social-Media-Kanälen unter dem Hashtag #OlympiaAttentat72.

unk

Anzeigen

**MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!**

**MHM** Mieter helfen Mietern  
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:  
Montag 18 - 19 Uhr  
Donnerstag 18 - 19 Uhr  
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißerburger Str. 25  
81667 München  
Tel. 089 - 44 48 82 0  
info@mhmuenchen.de  
www.mhmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

jutta stolte

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen  
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

**café glanz** Kunst & Kultur Existenzsicherung Kurse  
für frauen Veranstaltungen  
Wohnen Gruppen Gesundheit Beratung  
alleinerziehende Vielfalt für frauen  
Frauen Erholung Coaching Inklusion  
Treffen Workshops Eltern & Kinder  
Bildung offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen  
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

**siaf e.V.** für frauen  
Tel. 4580250  
info@siaf.de  
Aktuelles  
www.siaf.de